© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sagte, brütet er in jener Gegend in Löchern der Steinmauern und in Felsspalten.

Picus major. *) „Pito." In der Region der canarischen Fichte; soll auch in Marocco gemein sein. Diess ist der einzige auf den Inseln vorkommende Specht. Nach Berthelot Standvogel daselbst.

Sitta europaea. Ledrus' Catat. Es ist Grund vorhanden, das Vorkommen der Spechtmeise auf den Inseln als zweifelhaft zu betrachten.

Berlin, den 17. Juni 1854.

(Schluss folgt.)

Vorläufige Notiz über die wahre *Musophaga Persa* (Lin.)

Die Naturforscher wandten bekanntlich diesen Namen auf diejenige Art an, welche Süd-Afrika bewohnt. Strickland bewies jedoch, dass die wahre *Persa* sehr verschieden sei von jener, welche er mit dem Namen *albocristata* bezeichnete. Für die wahre *Persa* glaubte er dagegen die Art halten zu müssen, welche die Naturforscher, nach dem Beispiele Vieillot's, *Mus. Buffonii* zu nennen gewohnt waren. Später zeigten die Gebrüder Verreaux, dass diese Ansicht falsch sei. Sie führten sehr richtig an, dass *Mus. Persa* Lin. in der Hauptsache auf der Abbildung von Edwards, Tab. 7, beruhe; und glaubt er, dass diese Art besonders durch die rothen Spitzen ihrer Haube charakterisirt sei. Diese *Persa* vermeinten die Herren V. nun wiedergefunden zu haben in einer schönen Art vom Gaboon-Flusse.

Nach meinen Untersuchungen sind diese Angaben unrichtig. Die von Hrn. Verreaux als *Persa* aufgeführte Art ist durchaus verschieden von der wahren *Persa*: sie ist offenbar neu und mag daher *M. Verreauxii* heissen. Sie hat einen gelben Schnabel, wie *macrorhyncha*, und grosse rothe Flecke an den Spitzen der Haubenfedern. Die wahre *Persa* dagegen kommt von der Goldküste, wo sie mit *macrorhyncha* so gemein ist, dass uns deren eine Menge, ja sogar sehr oft lebende Exemplare, zugeschickt wurden. Sie hat einen schmutzig röthlichen Schnabel, und einen weissen Fleck vor dem Auge; die Spitzen ihrer Haubenfedern sind nur bei älteren Individuen, oder gar nur im Prachtkleide roth, aber stets sehr undeutlich gefärbt; und die Färbung der übrigen Theile bietet noch ansehnliche Verschiedenheiten. Es ist wohl die Art, welche Rüppell als neu, unter dem Namen *Mus. Meriani*, anführte.

Der Umstand, dass *Meriani* und *Persa* identisch sind, wurde schon früher von mir, in meinen Abhandlungen über den Farbenwechsel der Federn, angeführt. In der ersten dieser Abhandlungen (siehe „Naumannia" 1852) stand leider, durch einen Schreibfehler, *macrorhyn-*

---

*) Ob vielleicht der in Nord-Afrika vorkommende *Picus numidicus?*
Der Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cha statt *Meriani:* ein Versehen, welches jedoch baldigst von mir bekannt gemacht wurde.

Von beiden obigen Arten, nämlich von *Mus. Verreauxii* und *Persa,* sollen in Kurzem Abbildungen und Beschreibungen erscheinen in den „Abhandlungen der Königl. zool. Gesellschaft zu Amsterdam."

Leiden, im September 1854. H. Schlegel.

Beobachtungen über Zu- und Abneigungen, Pflegetrieb und sonstige Gemüths-Aeusserungen bei Vögeln.

Von

Baron Dr. J. W. von Müller.

Mehrfache anziehende Wahrnehmungen anderer Beobachter über hervorstechende Züge aus dem, was man füglich als das „Gemüthsleben" der Vögel bezeichnen kann, sind vor Kurzem, auch im „Journale für Ornithologie", veröffentlicht worden. Mit dem Neuen, was sie zu schon länger bekanntem Aehnlichem hinzubrachten, haben sie nunmehr auch die Erinnerung an Letzteres ganz angemessen wieder aufgefrischt. Denn erst das Sammeln oder Aufstellen und Zusammenhalten einer grösseren Anzahl von einzelnen Zügen kann dahin führen, mit der Zeit ein volleres und mehr übersichtlich gehaltenes Bild von dem Ganzen dessen zu liefern, was in diesem Kreise des Seelenlebens der Thierwelt Beachtenswerthes vorgeht. Beachtenswerth aber wird es gewiss immerhin bleiben, gleichviel, wie es mit dem blossen, gewöhnlichen Instincte zusammenhänge: d. h., ob es möglicherweise nur einfach mit demselben in Eins zusammenfällt, oder nicht; und wie weit es dann beziehungsweise über diesen und seine Aeusserungen hinausreichen möchte. Die „Thier-Seelenkunde" mag vielleicht, und wenn sie es nach Umständen für nöthig hält, zwischen Beidem unterscheiden; ihrem Bereiche aber wird jedenfalls das Eine so gut angehören, wie das Andere.

In Betracht des Interesses der Sache habe ich daher Veranlassung nehmen wollen, im Folgenden gleichfalls einige dahin einschlagende Beobachtungen beizubringen, die meistens von mir selbst gemacht, zum kleineren Theile aber mir von zuverlässigen Freunden bei Gelegenheit mitgetheilt worden sind.

1. Freude über die neu erzielte Nachkommenschaft bei Vögeln. — Ein Canarienvogel-Männchen, welches bis dahin zur Paarungszeit meistens ganz traurig in einer Ecke des Käfiges gesessen hatte, flog um die Legezeit plötzlich auf das Nest, als das Weibchen dieses verliess. Es blickte nun tief hinein, steckte den Kopf ganz in die Höhlung des Nistkörbchens hinunter und fing, da es wirklich das erste Ei darin sah, mit aufgeblasenen Federn, ausgebreiteten Flügeln und freudig entfaltetem Schwanze aus vollem Halse zu schlagen an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 2_1854

Autor(en)/Author(s): Schlegel H.

Artikel/Article: Vorläufige Notizen über die wahre Musophaga Persa (Lin.) 462-463